

### Fünf ertrunken.

Automobil raste durch offene Brücke in den Fluß.

Baseballspieler streifen.

Chicago, 20. Mai. Heute früh morgens fuhr ein Automobil mit fünf Insassen durch eine offene Brücke in den Calumet Fluß. Die fünf Personen, von denen drei Frauen und zwei Männer waren, ertranken. Da ihre Leichen nicht gefunden wurden, ist es bis jetzt nicht möglich gewesen, ihre Identität festzustellen. Der Brückenwärter versuchte sein bestes, den Lenker des Automobils, das sehr schnell angefahren kam, auf die drohende Gefahr aufmerksam zu machen; aber es war zu spät. Das Gefährt konnte nicht rechtzeitig angehalten werden.

Philadelphia, 20. Mai. Wie bereits kurz gemeldet, wurde von dem Detroit Team der American Liga der Baseballspieler ein Streit inszeniert, zu dem „Ty“ Cobb, einer der Hauptstützen der Detroit, die unmittelbare Veranlassung gegeben hat. Während des Spiels zwischen Detroit und New York am letzten Samstag hatte Cobb einen Zuschauer, der ihn fortgeführt aus, wie er glaubte, sicherer Ferne unfähig beschimpfte, gehörig verhöhnt und war deshalb von „Ban“ Johnson, dem Baseball-Magnaten, vom weiteren Spielen ausgeschlossen worden.

Der Rest der Detroit Spieler richtete an Johnson den Protest, daß professionelle Baseball-Spieler so zu sagen auch Menschen seien, die sich nicht als Hunde behandeln zu lassen brauchen, und erklärten, daß auch sie nicht eher zu weiteren Spielen antreten würden, falls Kollege Cobb nicht wieder in Gnaden zugelassen würde.

Heute ist Frank J. Rabin, der Präsident des Klubs der Spieler von Detroit, hier in „Philadelphia“ angekommen, um mit „Ban“ Johnson zu verhandeln. Johnson verlangt, daß die Detroit Spieler sofort wieder zum Weiterspielen stellen, und droht mit Aufhebung des mit ihnen geschlossenen Kontrakt und mit Organisierung eines neuen Klubs, den er an Stelle des alten angagieren will.

### Die letzten Stunden.

Richeson wünscht, daß man ihn nicht lange warten lasse.

Vollständig ruhig und gefaßt.

Boston, 20. Mai. Clarence B. T. Richeson, der wegen Ermordung seiner Geliebten Avis Linnell zum Tode verurteilte frühere Baptistengeistliche, wird wahrscheinlich heute nach Mitternacht den elektrischen Stuhl bestiegen müssen. Der Todesurteil wurde ihm am 17. Mai ausgesprochen, nachdem er sich gegen die Hinrichtung zu wehren versucht hatte, erklärte heute dem Justizhausdirektor Bridges, daß er bereit sei, dem letzten Ruf zu folgen, und daß es ihm recht wäre, wenn die Hinrichtung so schnell wie möglich vorgenommen werden würde. Erst heute morgen legte sich Richeson nieder, konnte aber nur wenige Minuten schlafen. Als er von dem Justizhausplan darauf aufmerksam gemacht wurde, daß es vielleicht besser wäre, wenn er ein wenig ruhen würde, sagte Richeson: „Mein, ich kann und werde nicht mehr schlafen; denn ich habe nur noch wenige Stunden zu leben und noch so manches zu tun. Überhaupt waren der Justizhausdirektor und der Justizhausplan, als Richeson heute mittag die Bibel aufschlug, einen Psalm las und dann in geordneter Rede die Bedeutung des verlesenen Psalms erklärte. Die Rede Richesons zeigte, wie der Kaplan sagte, nicht nur von feinstem Redner talent, sondern auch von gründlichen theologischen Kenntnissen. Ein Bruder Richesons wohnt hier in der Stadt, wird den Verurteilten aber nicht vor der Hinrichtung sehen, sondern nur dafür sorgen, daß die Leiche des Sängers nach Amherst Courthouse, Va., geschickt wird, wo sie bestattet werden soll.

### In Budapest.

Mitglieder der Panama-Pacific-Ausstellungskommission.

Budapest, 20. Mai. In Begleitung des amerikanischen Botschafters Richard C. Stevens ist die Panama-Pacific-Ausstellungskommission heute abend auf einem den Herren durch die österreichische Regierung zur Verfügung gestellten Sonderwagen von Wien aus hier angekommen. Die Mitglieder der Kommission wurden durch eine Deputation von ungarischen Amtspersonen und hervorragenden Geschäftsleuten begrüßt.

Siegfried Wagners Oper.

Berlin, 20. Mai. In Wien ist Siegfried Wagners Oper „Banaberich“ zur Aufführung gelangt. Die Schöpfung des Sohnes des großen Meisters vermochte nur stellenweise mäßigen Beifall zu erwecken. Um so lauter war der Widerspruch, der sich gegen die Applaus-Kundgebungen geltend machte.

### Nur Heuchelei.

Richeson gebärdet sich wie ein Irrsinniger.

Geben ihm Beruhigungsmittel.

Behauptet während seines Anfalls, daß man ihm unter falschen Vorstellungen ein Geständnis abgezwungen habe, das den Tatsachen nicht entspreche. — Bericht, den Charakter seines Opfers Avis Linnell zu verdächtigen. — Direktor des Justizhauses in Charleston sagt, daß Richeson ein infamer Heuchler und zugleich ein verächtlicher Feigling sei. — Verlangte von seinem Verteidiger, daß er durch einen Inhaltsbefehl die Hinrichtung vereiteln solle.

Boston, Mass. 18. Mai. Richeson ist der infamste Heuchler, den ich jemals hier in dem unter meiner Aufsicht stehenden Charleston Justizhaus gehabt habe, sagte heute Justizhausdirektor Bridges, dem es anheim gestellt ist, Tag und Stunde der Hinrichtung des Mörders seiner Geliebten Avis Linnell, des Ex-Rev. Richeson, zu bestimmen. „Ich war rücksichtslos genug“ fuhr Herr Bridges fort, „ihn gestern nicht, wie ich es nach dem Befehl hätte tun können, in feierlicher und amtlich ernster Form von der Erklärung des Gouverneurs, daß er Richeson der zuständigen Behörde nicht zur Begnadigung empfehlen werde, in Kenntnis zu setzen, sondern wollte dieses seinem Anwalt oder seinem geistlichen Berater überlassen, weil diese mit ihm besser bekannt sind und sein volles Vertrauen haben. Der Verteidiger des Verurteilten, Anwalt Morse, übernahm den Auftrag und war erkaunt, wie er mir später gestand, daß Richeson die Nachricht fast ohne jede Erregung hinnahm und nur von der Mitteilung ergriffen zu sein schien, daß sein Vater ihn nicht mehr sehen wolle und auch nicht wünsche, daß der so tief gesunkene Sohn in seiner Heimat in Virginia zur letzten Ruhe gebettet werde. Ich war jedoch darauf vorbereitet, daß der Todesurteil und noch viel zu schaffen machen würde. So kam es auch. Als es anfang zu dunkeln warf Richeson sich plötzlich heftig schlüchzend auf sein Lager, schlug mit Händen und Füßen wild um sich und schrie, daß man ihm Unrecht getan und ihm unter falschen Vorpiegelungen ein Geständnis abgefordert habe, das den Tatsachen gar nicht entspreche. Da der Justizhausarzt nicht anwesend war, ließ ich sofort einen anderen Arzt rufen und dieser gab dem Gefangenen Beruhigungsmittel, die ihre Wirkung nicht verfehlten. Zugleich teilte er mir mit, daß Richeson simuliere, daß er zwar sehr nervös sei, aber keinen Wahnsinnsanfall habe und daß auch seine Geistesfähigkeiten vollständig normal seien. Ich werde ihn natürlich, selbst wenn er fortfährt, sich geisteskrank zu stellen, in der Todeszelle behalten, scharf bewachen lassen u. seine Hinrichtung nicht zu lange hinauszuziehen.“ Soweit der Justizhausdirektor.

Von seinem geistlichen Berater Rev. Herbert S. Johnson wurde in Erfahrung gebracht, daß Richeson in dem Geständnis, das er abgelegt gewisse Personen geschont habe, weil man ihm versprochen, daß er mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe davon kommen werde. Er hat ihm, Johnson, gegenüber sein Geständnis dahin „verbessert“, daß er sagte, Avis Linnell habe gewünscht, daß das, was er, Richeson, ihr erzählt, Gift gewesen sei. Sie habe erklärt, daß sie es für medizinische Zwecke brauchen und in größeren Dosen nehmen wolle, wenn seine Heilkräft verläge und sie keinen andern Ausweg habe, als Selbstmord zu begehen. Richeson habe sie dann, wie er behauptet, freiwillig gebeten, ihm das Gift zurückzugeben. Aber Avis Linnell habe sich nicht erbiten lassen und lächelnd zu ihm gesagt, daß er ja, wenn sie nicht mehr, eine andere bekommen könne.

Nicht nur Justizhausdirektor Bridges, sondern sogar der Verteidiger Richesons hält diese Erklärung des Mörders für eine elende Lüge. Der erst genannte erklärte ganz offen, daß Richeson nicht nur ein Mörder, ein elender Heuchler, sondern auch ein verächtlicher Feigling sei, der, um sich von dem Tode durch Hinterschub zu retten, den Charakter seines bedauernswerten Opfers in den Roth ziehe.

Richeson verlangte gestern abend von seinem Verteidiger, daß er durch einen Inhaltsbefehl seine Hinrichtung verhindern solle. Der Inhaltsbefehl soll, wie Richeson erklärte, auf den Grund hin erwidert werden, daß einige der sachverständigen Ärzte, die ihn auf seinen Geisteszustand untersuchten, betreffs seiner geistigen Berechnungsfähigkeit im Zweifel gewesen seien. Anwalt Morse erklärte seinem Klienten ruhig aber fest: „Richeson, ich habe alles getan, was ich für Dich tun konnte. Es gibt meiner Ansicht nach, kein weiteres gesetzliches Mittel,

das Sie zu welchem Grade die Liebe sich in Haß zu verandern vermag, dafür ist aus Berlin ein drastisches Beispiel zu melden. Der Rempforter Heinrich Wiggers in Neustadt hatte ein Liebesverhältnis mit einer Witwe S., das aber vorangefahren einem Jahre aufgelöst wurde. Es kam zu solchen Zerwürfissen, daß die Frau den früheren Geliebten wegen einiger Vergehen anzeigte, die ihm ein Jahr Gefängnis einbrachten. Als der Verrat aus der Strafanstalt entlassen wurde, versuchte er trotz allem die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Als seine Briefe unbeantwortet blieben, machte Wiggers sich auf den Weg, Frau S. persönlich aufzusuchen. Auf sein Klingeln öffnete die Mutter der Frau. Nachdem er sie zur Seite gestochen hatte, eile er auf seine frühere Geliebte zu, fiel sofort über sie her und würgte sie. Frau S. wehrte sich mit allen Kräften. In seiner Wut biß Wiggers die Frau wiederholt in die Wangen und biß ihr dann die Nase ab. Hausgenossen eilten herbei und Wiggers entfloß, konnte aber auf der Straße halb ergriffen werden.

Die Tabakfelder der Pennsylvania geben einen Ertrag von 1100 Pfund per Acre.

### Furchtbare Wirkung.

Verheerungen im ungarischen Komitat Maros Torba.

Zahl der Opfer groß.

Budapest, 18. Mai. Immer neue Hochsposten treffen über die furchtbaren Verwüstungen ein, welche der gemeldete Wirbelsturm in weiten Gebieten Ungarns angerichtet hat. Besztele im Komitat Maros-Torba ist in einen Trümmerhaufen verwandelt worden. Das Schloß des Grafen Banffy ist völlig zerstört. Auch Maros-Basarhely im gleichen Komitat ist der Vernichtung anheimgefallen. Der Turm der protestantischen Kirche wurde glatt abgeweht. In Nitbaza, welches der beiden genannten Orten benachbart ist, sind Kloster und Kirche eingefürzt. Bei Szilobeghes ist durch die Gewalt des Sturmes ein ganzer Wald niedergelegt. Militär ist an den heimgesuchten Stätten eingetroffen. Pioniere sind eifrig mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Die ihres Obdach beraubten Bewohner kampieren in Militärgeländen. Die aufgefundenen Leichen werden so rasch wie irgend möglich beerdigt. Vorerhand hat sich die Zahl der Opfer noch nicht annähernd feststellen lassen. Sie ist jedoch ohne Zweifel erschreckend groß.

### Wilbur Wright.

Das Befinden des Patienten gibt zu schweren Bedenken Anlaß.

Dayton, O., 18. Mai. Der Zustand Wilbur Wrights, des bekannten Luftschiffers, der, wie gestern bereits gemeldet, am Typhus erkrankt ist, hat sich nach der Aussage von Dr. Conlin bisher sehr wenig gebessert. Er hatte eine sehr unruhige Nacht, und das Fieber steht noch immer auf 104 Grad. Wenn auch keine augenblickliche Gefahr vorliegt, so wird sein Zustand doch als sehr ernst bezeichnet. Sein Bruder, Orville Wright, ist auf dem Wege von Washington nach hier begriffen.

### Kurze Tapeschen.

Alexander Meiklejohn, der Dekan der Brown Universität, wurde gestern zu m-Präsidenten von Amherst College gewählt.

In Marion, Ind., zerstörte ein Feuer heute den Marion Block am Public Square und richtete einen Schaden von \$150,000 an.

In San Diego, Texas, wurden heute in einer Schieberei zwei Countybeamte und ein Geschäftsmann erschossen. Alle Drei waren Mexikaner. Bei einem Feuer, das gestern in Sharon, Pa., einen Geschäftsblock in Asche legte, fand eine Frau und ihr unerwachsenes Kind einen qualvollen Tod.

Nach einer in Paris heute bekannt gegebenen halbamtlichen Erklärung wird der französische Botschafter in Rußland in spätestens einigen Monaten von seinem Posten zurücktreten.

Nach einer heute bekannt gegebenen Verfügung des Chefs des Signalcorps unserer Bundesarmee werden in Zukunft solche Offiziere, die außer beim Leben auch Brillen tragen, bei der Luftschifferdivision nicht mehr angestellt werden.

Der Fürst von Wales, der sich in Frankreich aufhält und die Absicht hatte, den Flottenmanövern in Toulon beizuwohnen, hat infolge des plötzlichen Ablebens seines Großonkels, des Königs Friedrich VIII. von Dänemark, seine Pläne geändert.

Das Unterhaus der Staatsgesetzgebung von Arizona hat gestern eine Vorlage angenommen, laut welcher Bundesrichter und Bundesensoren durch die Majorität der Stimmgäber abberufen werden können. Die Vorlage ist von dem Senat bereits angenommen.

Bis zu welchem Grade die Liebe sich in Haß zu verandern vermag, dafür ist aus Berlin ein drastisches Beispiel zu melden. Der Rempforter Heinrich Wiggers in Neustadt hatte ein Liebesverhältnis mit einer Witwe S., das aber vorangefahren einem Jahre aufgelöst wurde. Es kam zu solchen Zerwürfissen, daß die Frau den früheren Geliebten wegen einiger Vergehen anzeigte, die ihm ein Jahr Gefängnis einbrachten. Als der Verrat aus der Strafanstalt entlassen wurde, versuchte er trotz allem die alten Beziehungen wieder aufzunehmen. Als seine Briefe unbeantwortet blieben, machte Wiggers sich auf den Weg, Frau S. persönlich aufzusuchen. Auf sein Klingeln öffnete die Mutter der Frau. Nachdem er sie zur Seite gestochen hatte, eile er auf seine frühere Geliebte zu, fiel sofort über sie her und würgte sie. Frau S. wehrte sich mit allen Kräften. In seiner Wut biß Wiggers die Frau wiederholt in die Wangen und biß ihr dann die Nase ab. Hausgenossen eilten herbei und Wiggers entfloß, konnte aber auf der Straße halb ergriffen werden.

Die Tabakfelder der Pennsylvania geben einen Ertrag von 1100 Pfund per Acre.

# Unsere Annoncen

werden mit großer Sorgfalt ins Deutsche überetzt und in künstlerischer Weise zusammengestellt. Sie fallen jedem ins Auge und bringen deshalb immer den von Geschäftsleuten

## Gesuchten Erfolg

### Der Nebraska Staats-Anzeiger und Herold

ist ohne Frage die beste Zeitung zum Annoncieren, welches Such ein einmaliger Versuch zeigen wird. :: :: ::

### Die gestohlenen Kälber.

Wie ein Wiegerr dem illustrierten Striche eines Spahvogels zum Opfer fiel.

Eine humorvolle Geschichte hat sich nach der „Berliner Fleischzeitung“ in der letzten Zeit in einer Wirtschaft bei Stapelholm (Schleswig-Holstein) abgespielt. Wenn auch die Wahrheit des Geschehens nicht außer allem Zweifel steht, mag es doch hier nach-erzählt werden: In dem Wirt kam ein Metzger aus der Nachbarschaft, der ein Kalb kaufen wollte. Man wurde einig, und der Metzger nimmt das Kalb auf den Rücken und geht heimwärts. In der Wirtschaft sah bei dem Handel ein als Spahvogel bekannter Mann, der nach dem Weggange des Metzgers eine Wette anbot, daß er dem Metzger das Kalb mochte, ehe dieser zu Hause sei. Die Wette kam zustande. Der Mann nahm ein Paar neue Pantoffel mit und schlug einen kürzeren Landweg nach dem nächsten Dorfe ein. Der Metzger fand inzwischen mit seiner Last den Berg hinan und sieht plötzlich einen neuen Pantoffel auf der Straße liegen; er denkt, ein Pantoffel nützt nichts, und geht weiter. In einer Entfernung von etwa 200 Metern lag wieder ein neuer Pantoffel. Das war schon ein Paar. Der Metzger setzt sein Kalb ab, nimmt den Pantoffel und geht die 200 Meter zurück, um den anderen Pantoffel zu holen. Diesen Augenblick bemerkt der Spahvogel, das Kalb zu nehmen, über den Baum zu klettern und sich eilig zu entfernen. Als der Metzger zurückkam, suchte er die ganze Gegend ab, natürlich ohne das Kalb zu finden. Inzwischen kam der Spahvogel mit dem Kalb in der Wirtschaft an, in der das Tier vertriebt wurde. Der Metzger mußte schließlich das Suchen aufgeben und wollte von dem Wirt ein zweites Kalb kaufen. Nachdem der Kauf zustande gekommen war, geht der Metzger wieder weg. Der Spahvogel macht mit dem Wirt eine neue Wette, auch dieses Kalb zu stehlen. Als der Metzger, in die Nähe der Stelle kam, an der er das erste Kalb verloren hatte, glaubte er ein Kalb blöhen zu hören. Er legt das Kalb, das er auf dem Rücken trägt, ab und geht in einen Seitenweg auf eine Lannenschonung zu, doch war von dem Kalb nichts zu sehen. Inzwischen war der Spahvogel auf die Landstraße gesprungen und war mit dem Kalb rasch nach der Wirtschaft gegangen. Nach einer halben Stunde kam der Metzger dort auch wieder an; er wurde mit einem sturzbahnen Gallo empfangen. Im Stall fand er seine beiden Kälber wieder und in der Gaststube wurde ihm der Bergang der Sache erzählt. Das Ende der Episode war eine so lenne Kneipe.

### Schuhhe!

Wir zeigen jetzt Oxfords und Pumps für Herren und Damen. Reglechte \$3.50 und \$4.00 Werthe. Alle neue Muster und Materialien.

Unser Bargain Basement Preise

## \$2.45 das Paar

Ihr solltet nicht verfehlen diese Gelegenheit wahrzunehmen. Es ist niemals etwas ganz so gut offerirt worden. Kommt Zeiten so daß Ihr Eure Größe vorfindet.

**\$2.45** **\$2.45**

# DUGGER & WILKINS



Schmorhubn. Das Subn darf nicht alt, muß aber fleischig sein; es wird ganz wie zum Braten vorgeordnet. In einer tiefen Kasserolle brät man 60 Gramm fetten gehackten Speck aus, legt das Subn in den heißen Speck hinein und bräunt es auf allen Seiten. Man gibt ein Glas Weißwein, 1/4 Liter Fleischbrühe ein Glas Kognak, einen halben angebeinten, in Stücke geschnittenen Kalbsfuß und ein Kräuterbüschel hinein, und schmort das Subn eine Stunde. Dann füllt man 12 kleine abgebräute und in Butter weich geschmorte Zwiebeln, 125 Gramm vorher beinahe weich gekochten, grobwürfelig geschnittenen Panspied und 1/2 Literglas eingemachte kleine Karotten zu dem Subn, schmort dies noch langsam 30 Minuten weiter, entfernt die Kräuter, bindet die Sauce noch etwas und richtet die Speise mit allen Zutaten zusammen an.

Vielleicht ist es der Beachtungwerter Kreise werth, daß die bekannte Mattenfängerstadt Sameln an der Weier in diesem Jahre ihr zwölftes Geburtstagsfest feiert. W. B.

### Don't Take It For Granted

that just because you are in business, everybody is aware of the fact. Your goods may be the finest in the market but they will remain on your shelves unless the people are told about them.

## ADVERTISE

if you want to move your merchandise. Reach the buyers in their homes through the columns of THIS PAPER and on every dollar expended you'll reap a handsome dividend.